

Ausflugstipp spezial: Wandern in den Ferien

Im Allgäu zur Ruhe kommen

Die Wege führen durch den Wald, am Wasser entlang, an Mooren und Wiesen vorbei. Doch auf diesem Pfad in der Nähe der Ostallgäuer Marktgemeinde Nesselwang gibt es ein besonderes Extra: Auf dem Besinnungsweg „Ge(h)zeiten“ gibt es sechs Meditations-Stationen. Abseits der Hektik des Alltags soll Zeit dort keine Rolle spielen. Lediglich Zeit für sich sollen sich die Menschen auf diesem Weg nehmen dürfen.



Eine Station am Besinnungsweg in Nesselwang. Foto: Bürgerwerkstatt Kultur

einer Art Holzbett zur Ruhe kommen, dem Rauschen der Bäume oder den Gesängen der Vögel lauschen. Die Glaskugel, die das umliegende Voralpenland spiegelt, steht an Station fünf für die auf den Kopf gestellte Welt – wie sie wohl jeder Mensch ab und an erlebt.

Am Halt „Zeit für mich“ etwa gelangt man an ein Naturlabyrinth. Es symbolisiert, dass im Leben oft viele Kurven genommen werden müssen und es den einfachen, geradlinigen Weg nicht immer gibt. Dennoch führt den Menschen letztlich nur ein Weg zu sich selbst. Wie an allen Stationen findet sich dort ein knapper Text, der zum Nachdenken anregt. An der Station „Zeit für Gott“ kann man auf

Da die Strecke fast überall eben ist, können Menschen aller Altersgruppen und Familien mit Kinderwagen den Besinnungsweg besuchen. Die reine Gehzeit beträgt etwa eine Stunde. Für die Erlebnisse an den einzelnen Stationen sollte man sich aber insgesamt zwei Stunden Zeit nehmen.

- **Start** Der Ausgangspunkt und Parkplätze finden sich an der Rindegger Tanne in der Nähe des Nesselwanger Ortsteils Rindegg.
- **Info** Tourist-Information Nesselwang oder im Netz unter www.nesselwang.de/gezeiten-im-allgaeu.html

Eintauchen in die wilde Flusslandschaft

Über Jahrtausende suchte sich die Donau selbst ihren Weg. Erst in den vergangenen Jahrzehnten wurde ihr vorgeschrieben, wie sie zu fließen hat – sie wurde in ein betoniertes Flussbett gezwängt, begradigt und mittels Staustufen gezähmt. Nicht so in den Auwäldern zwischen Neuburg und Ingolstadt. Dort befinden sich auf circa 20 Kilometern einige der seltenen Auwald-Relikte an der bayerischen Donau und mit ihnen ein einzigartiges Naturschutzgebiet.



Das Gut Rohrenfeld gehört etwa zur Tour „Wittelsbacher Kulturland“. Foto: WAF

Das Auen-Informationszentrum im Schloss Grünau, östlich von Neuburg, ist Ausgangspunkt für Wanderungen durch die geschützten Donauebenen. Im Untergeschoss des Schlosses können Besucher in einer interaktiven Ausstellung die Flussauen und ihre Lebensräume entdecken und etwas über ihre Entwicklung und ihre Bedeutung für den Hoch-

wasser- und Naturschutz erfahren. Unterwegs auf einem der Themenpfade illustrieren den Wanderern Tafeln und Schaukarten das jeweilige Themengebiet. Es geht vorbei an 300 Jahre alten Eichen, Eidechsen huschen über den Waldboden und Libellen schwirren den Flusslauf entlang. Insgesamt führen sechs ausgeschilderte Themenwege in das Auengebiet. Die Wege tragen klingende Namen, wie „Zurück zur Natur“, „Die Aue lebt“, „Kulturlandschaft Eichenwald“, „Die große Runde“, „Wittelsbacher Kulturland“ und „Mit allen Sinnen“.

- **Anfahrt** Das Schloss Grünau ist über die A9, Anschlussstelle Manching, die B16 sowie die B13 aus allen Richtungen gut erreichbar. Mit dem Zug bis Neuburg/Donau. Von dort aus fährt ein Sammeltaxi (08431/48090) zum Schloss. Erwachsene zahlen 2,50 €, www.aueinformativzentrum.de

Das große Summen: Auf dem Bienenweg

Das kleinste Nutztier der Welt kommt in Illertissen (Landkreis Neu-Ulm) groß raus: Denn im örtlichen Vöhlinschloss ist nicht nur Bayerns einziges Bienenmuseum untergebracht, seit Juli führt ein Bienenweg quer durch die Stadt. Wer sich auf die Rundtour begibt, kann in 17 Stationen Informationen rund um Honig- und Waldbienen, Nahrungsbedarf und Lebensräume des Insekts sammeln – und ganz nebenbei den Ort erkunden.



Erst ins Museum und den Bienen bei der Arbeit zusehen. Foto: Archiv

Bestand von über 3000 Völkern produzierte die Firma Mack aus Bienen gift dort die weltweit bekannte Salbe Forapin. Zwar wird das Arzneimittel heute nicht mehr hergestellt – die Biene ist für die Stadt jedoch zu einer Art Symbol geworden. Auf dem Bienenweg haben Spaziergänger die Wahl zwischen einer 3,2 und einer 8,3 Kilometer langen Route. Die kurze Strecke ist durch rote Wegweiser mit Bienensymbol gekennzeichnet. Wer die lange Runde gehen möchte, folgt erst den roten und dann den blauen Hinweisschildern. Wer die große Runde wählt, kommt an der Jungviehweide vorbei. Der Weg endet schließlich am Stadtweiher, der vor allem für Kinder ein toller Ort mit einem großen Spielplatz ist. Von dort aus gelangt man schnell zum Ausgangspunkt der Tour zurück. (AZ)

Lo geht es am Rathaus. Von dort aus führt der Weg zunächst ein Stück hinauf zum Vöhlinschloss, dem Wahrzeichen der Stadt. Im Schloss kann das Bayerische Bienenmuseum besichtigt werden. Wer das Museum besucht, erfährt auch, warum die Biene für die Stadt eine wichtige Rolle spielt. Noch in den 70er Jahren befand sich im Illertisser Ortsteil Au die größte Bienenfarm Europas. Mit einem

kurze Strecke ist durch rote Wegweiser mit Bienensymbol gekennzeichnet. Wer die lange Runde gehen möchte, folgt erst den roten und dann den blauen Hinweisschildern. Wer die große Runde wählt, kommt an der Jungviehweide vorbei. Der Weg endet schließlich am Stadtweiher, der vor allem für Kinder ein toller Ort mit einem großen Spielplatz ist. Von dort aus gelangt man schnell zum Ausgangspunkt der Tour zurück. (AZ)

- **Einkehrmöglichkeit** Im Café Grün, direkt an der Jungviehweide.

Wandern und weilen im Klostergarten

Die zahlreichen Klöster und Kirchen in der Region sind eigentlich immer einen Besuch wert. Eine der schönsten Klosteranlagen überhaupt findet sich aber in Roggenburg (Landkreis Neu-Ulm).



Ein Klostergarten ist immer ein besonderer Ort. Foto: Alexander Kaya

Die Klostergärten sind nach barockem Vorbild angelegt worden: symmetrisch und mit Terrassengärten. Den Mittelpunkt des Klostergartens bildet ein Springbrunnen, dessen Fundament bei den Bauarbeiten zutage gefördert wurde und der anschließend wieder aufgebaut worden ist. Hier und da stehen Ruhebänke, auf denen Besucher wunderbar verweilen können. Historisch wird es im Klostermuseum. Dort ist die Geschichte des Klosters dargestellt – angefangen von der Gründung um 1126 bis zur gewaltsamen Aufhebung 1802 im Zuge der Säkularisation. Auch Kunstschatze aus dem 17. und 18. Jahrhundert sind zu sehen.

Eine kurze Einkehr im Klostergasthof ist eine gute Vorbereitung für die zweistündige Wanderung, die man vom Roggenburger Kloster aus in Angriff nehmen kann: Rund um die Anlage gibt es einen markierten, etwa sechs Kilometer langen Wanderweg, vorbei an Wiesen, Wäldern und Weihern. Wer sich beim Rundweg zuerst Richtung

Messhofen, vorbei am Schloss des Grafen Mirbach-Geldern-Egmont, aufmacht, beendet seine Wanderung passenderweise am Klosterweiher mit Bootsverleih. Dort sollte man zum Abschluss des Tages unbedingt vorbeischaun: Mit einem Tretboot über den Weiher schippern und die Abendsonne sowie den Ausblick auf die wunderschöne barocke Klosteranlage genießen – schön. (Ariane Attrodt)

- **Info** Von Neu-Ulm aus pendeln im 25-Minuten-Takt Züge nach Weißenhorn. Von dort fährt ein Bus. Der Klostergasthof hat ganzjährig geöffnet.

Auf Brettern durchs Moor

Erst wandern, dann staunen: Eine schöne Route führt von der Wies über den Brettlesweg nach Steingaden. Der Pfad durchs Moor beginnt auf schmalen Holzplanken. Die Bohlen leiten den Wanderer jedoch nur über ein paar hundert Meter durch das sumpfige Gebiet mit seinem niedrigen Kiefernbestand. Der Rest der Strecke führt auf festem Boden durch einen dichten, schönen Wald.



Die Wieskirche wurde von Dominikus Zimmermann erbaut. Foto: Wankmiller

Gotteshaus taucht dann wie eine Verheißung allmählich hinter den Bäumen auf. Und natürlich führt daran kein Weg vorbei: Man muss diesem Rokokojuwel, das auch zum Unesco-Welterbe zählt, einfach einen Besuch abstatten. Der Brettles-Weg ist auch für ungeübte Wanderer leicht zu gehen – nur bei Regen sind die Bohlen etwas glitschig. Also Achtung! (Nicole Prestle)

Am Wegesrand haben Schulkinder Tafeln mit Informationen über das Moor, die Bäume und die Landschaft aufgestellt. Irgendwo an einem Baum haben Gläubige einen Schrein für die Muttergottes angebracht. Auf Knopfdruck beleuchtet eine Lichterkette diesen Ort der Einkehr. Davon abgesehen besticht an dieser Strecke die Natur. Mehr braucht es eigentlich ja auch nicht.

Am Marktplatz Steingaden durch den Torbogen, am Sägewerk vorbei, am Mühlbach entlang bis zur B17. Diese rund 150 Meter entlang, dann nach links am Bach entlang. Weiter bis zum Forstweg, der zu einer Abzweigung führt. Ab dem Schild „Brettlesweg-Wies“ geht es weiter, bis der Abzweig „König-Ludwig-Weg/Prälätenweg“ kommt, dem man folgt. Nach einem Holzsteg geht es zu einer Kuppe im Wald. Hier beginnt der Brettlessteig. Nach der Durchquerung des Hochmoors geht es über Wiesen bis zur Wieskirche.

Am schönsten ist es, den Weg von Steingaden aus in Richtung Wieskirche zu gehen. Das

Zum Kugeln in die Berge

Man kann es sich ganz einfach machen: mit der Gondelbahn am Söllereck hinauf und dann sind es nur noch ein paar Schritte bis zum Kugellager: Jenem Automaten, an dem es die Holzkuellen (zwei Euro) für den großen Familien-Wettspieß gibt. Hier steht die längste Kugelbahn der Alpen. Die Bergstation in Sichtweite sausen die Kugeln auf zwei parallel angelegten Bahnen 51 Meter hinunter. Die Kugeln rollen durch Trichter, bringen Kuhschellen zum Klingeln oder rattern durch ein Holzlabyrinth. Das kann man lange wiederholen, bis es irgendwann zu der Entscheidung kommt, ob es den 2,2 Kilometer langen (an sich nicht sehr abwechslungsreichen) Schönblickweg ins Tal hinuntergehen soll, auf dem noch zwei weitere Kugelbahnen liegen, wo die Familien-Wettrennen fortgesetzt werden können...



Die Kugelbahn am Söllereck bei Oberstdorf. Foto: Homburg

Auf dem Weg können sich Besucher über mehr als 40 verschiedene und teilweise sehr alte Obstsorten informieren. Vor jedem Baum steht eine Tafel mit den wichtigsten Daten zu Sorte, Geschmack, Erntezeitpunkt und Haltbarkeit. Spaziergängern ist es erlaubt, sich für den persönlichen Bedarf ein paar reife Früchte vom Baum zu pflücken. Und es gibt ein Bienenhaus am Lehrpfad. Zusammen mit dem Imkerverein können Schulklassen oder interessierte Gruppen das Haus besichtigen. Für die Spaziergänger ist

auch nicht ganz so einfach machen und über den Grat vom Fellhorn an die Bergstation vom Söllereck laufen. Die Kinder sollten allerdings wandererfahren sein, denn rechts und links des Weges geht es streckenweise heikel in die Tiefe. Der Pfad ist schmal und oft ausgesetzt. Also nichts für leichtsinnige, ungeduldige Springinsfelde.

Gut fünf Stunden ist man – ohne Pausen – unterwegs. Dafür ist der Blick über die Bergketten am Horizont grandios, was zumindest die Eltern freut. Die Kinder haben Spaß an den Grenzsteinen, hüpfen von Österreich nach Deutschland und wieder zurück. Oder setzen sich oben drauf, ein Bein im Nachbar-, eins im Heimatland. Und selbst als der Weg längst nur auf deutscher Seite führt, die Beine müde werden, gibt es diesen großen Anziehungspunkt: Da kommt ja noch die Kugelbahn... (Doris Wegner)

Eine Wanderung zur Schweinshaxe

Kloster, Bier und Schweinshaxe: Andechs. In Scharen kommen sie jedes Jahr auf diesen Gipfel katholischer Frömmigkeit hoch über dem Ammersee, der zugleich auch das Mekka bayerischer Gemütlichkeit ist. Etliche davon pilgern tatsächlich, denn Andechs ist nicht nur die älteste Wallfahrtsstätte in Bayern, sondern neben Altötting auch die zweitgrößte. Die meisten Besucher kommen aber bequem mit dem Auto. Größer ist der Genuss allerdings, wenn man mit dem wohligen Gefühl in der Sonne sitzt, sich die Brotzeit auch verdient zu haben – bei einer rund zweieinhalbstündigen Wanderung, mäßig anstrengend, aber äußerst abwechslungsreich.



Der Heilige Berg mit dem Rokoko-Kloster Andechs. Foto: Stephanie Millonig

den Wald und danach vorbei an Wiesen nach Widdersberg. Direkt am Weiher führt der Weg in Richtung Süden, größtenteils durch Buchenwald, mal an einer Hangkante entlang, mit wunderbaren Ausblicken auf den Pilsensee. In der letzten halben Stunde hat man das Ziel dann vor Augen: den Heiligen Berg mit seiner Klosteranlage. Zum Schluss wird es etwas happig. Steil geht es die Treppenstufen hinauf, bis man das Ziel erreicht hat. Die einzige Mühe, die man jetzt noch auf sich nehmen muss, ist das Anstehen an der Bier- und Brotzeittheke. (m-b)

Ausgangspunkt ist der Hof des Toerring-Schlusses in Seefeld. Hinter dem Schlosstor geht es links hinunter ins Hölltal. Immer an einem Bach entlang geht es ganz bequem durch

● **Anfahrt** Über die Autobahn A 96, Ausfahrt Inning, nach Seefeld. Parkplatz unterhalb des Schlosses. Wer für den Rückweg eine kürzere Wander-Variante nach Hersching wählen will, parkt das Auto am S-Bahnhof Hechendorf und fährt mit der S-Bahn von Hersching zurück.

Auf dem Streuobstweg unterwegs

Apfel-, Kirsch- und Birnbäume säumen den Streuobstweg in Langenneufnach im westlichen Landkreis Augsburg. Eingebettet in die hügelige Staudenlandschaft bietet der drei Kilometer lange Rundweg neben Erholung und einer schönen Aussicht viele Informationen über Obstbäume, die Bienezucht und Insekten.



Der Streuobstweg bei Langenneufnach ist einfach zu gehen. Foto: Rupprecht

Auf dem Weg können sich Besucher über mehr als 40 verschiedene und teilweise sehr alte Obstsorten informieren. Vor jedem Baum steht eine Tafel mit den wichtigsten Daten zu Sorte, Geschmack, Erntezeitpunkt und Haltbarkeit. Spaziergängern ist es erlaubt, sich für den persönlichen Bedarf ein paar reife Früchte vom Baum zu pflücken. Und es gibt ein Bienenhaus am Lehrpfad. Zusammen mit dem Imkerverein können Schulklassen oder interessierte Gruppen das Haus besichtigen. Für die Spaziergänger ist

außen ein Schaukasten angebracht. Durch einen Schlitz können sie einen Blick in das Innere eines Bienenstocks werfen. Auf dem Streuobstweg befinden sich mehrere Insektenhotels, die den kleinen Tieren einen sicheren Rückzugsraum bieten.

Eine ideale Möglichkeit, um an heißen Tagen im Schatten eine Pause einzulegen, bietet ein Pavillon auf der Anhöhe. Dort gibt es Sitzgelegenheiten und eine schöne Aussicht – mit ein bisschen Glück sogar bis zu den Alpen. Der Weg ist ein durch EU-Mittel gefördertes Umwelt- und Naturschutzprojekt, das den Erhalt der Kulturlandschaft und den Fortbestand der Streuobsttradition unterstützen soll. (Carmen Janzen)

- **Start** Am Feldweg gegenüber des Restaurants Akropolis an der Hauptstraße. Der Streuobstweg eignet sich für einen gemächlichen Spaziergang. Die drei Kilometer lange Strecke führt über 45 Höhenmeter.



Zimmer-Service

In einem 170 Jahre alten Patrizierhaus an der Straße in Stampa befindet sich die vielleicht schönste Pension des Bergell: das Pontisella Bed & Breakfast. Daniel Erne hat den schon lange ungenutzten einstigen Familienbesitz der Familie gleichen Namens wachgeküsst und vier hinreißende Stuben restauriert und eingerichtet. Altes Arvenholz verbreitet Honiglicht. Seine ätherischen Öle duften auch nach so vielen Jahren und sorgen für einen Murmeltierschlaf. Andere Räume tauchte er in samtige Farben, die das Kunsthandwerk früherer Tage unterstreichen. Lampen und Möbel sind wunderschön, nichts ist überdekoriert. Nur ein paar zarte Wiesenblumen empfangen den Gast. Alles Stoffliche wie Handtücher und Bettdecken kommt aus Schweizer Manufakturen. Daniel Erne ist Jurist, vor allem aber ein liebevoller und aufmerksamer Gastgeber mit viel Sinn für das Gute im Einfachen. Er holt das Beste aus dem Bergell in sein Haus. Das Frühstück ist von ihm zubereitet, und die Produkte kommen aus dem Tal. Da könnte man sitzen bleiben, lesen, genießen. So persönlich und familiär ist es. Wären da nicht der kleine wilde geschützte Garten mit der Kinderblumenwiese hinterm Haus, der grandiose Blick auf die gerade aufragenden Granitwände der Sciora-Berggruppe und die kleine Schar Thüringer Barthühner, die die Frühstückseier legen. KulturGasthaus nennt Daniel sein Refugium, in dem vor allem sommers seine Kinder ordentlich mit anpacken. Dann gibt es auch kleine Gartenkonzerte, und die Bauern aus der Region verkaufen die Früchte ihrer Arbeit. Im Erdgeschoß der Pontisella wird ausgestellt. Keramiken, Holzarbeiten oder Glaskunst von einheimischen Kunsthandwerkern, Wiesentee und Würste. Das Bergell hat viel zu bieten. Außerdem ist Stampa die Heimat des großen Alberto Giacometti. Es lohnt sich also, eine Pause im stillen Tal einzulegen auf dem Weg vom schweizerischen Engadin jenseits des Malojapasses ins nahe mediterrane Italien. Allein schon wegen der „Pontisella“. (Inge Ahrens)



Pontisella Bed & Breakfast, Strada Cantonale 86, CH-7605 Stampa/Bergell, Tel. 0041/81 852 30 56, www.pontisella-stampa.ch; DZ etwa 145 €

Reise kompakt

Luftfahrt: Flugportale machen Kasse

Flugvergleichsportale sind bei der Stiftung Warentest schlecht weg gekommen, so Reisevor9. Bei einer Stichprobe mit 22 Flügen von vier Airlines wiesen die Flugvergleichsportale deutlich höhere Preise aus als die Websites der Airlines. Im Schnitt lagen die Tarife um gut ein Drittel darüber, in einem Fall betrug der Preis auf dem Portal sogar das Doppelte. In der Stichprobe wurden Angebote der Portale Bravofly, Opodo, Fluege, Flug24, Airline-direct und Billigflüge mit denen der Airline-Websites verglichen. Dabei entdeckten die Tester auch, dass die Portale für Zusatzleistungen mehr kassieren als die Airlines. Aufschläge stellten die Tester auch bei Steuern, Gebühren und der Sitzplatzbuchung fest. (li)